

Niedrigschwellige Wohnform für ältere und vorgealterte Menschen

Lebensplätze für Frauen,
Evangelisches Hilfswerk München

Renate Frey, Bereichsleiterin Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe Frauen

Überblick

- Entstehungsgeschichte der Einrichtung
- Spezifische Probleme älterer wohnungsloser Menschen
- Gesundheit /Krankheitsbelastung
- Konzeption Lebensplätze
- Vertragliche Regelungen
- Qualitätsverständnis bzw. spezifische Herangehensweisen in der Wohnungslosenhilfe

Vorgeschichte

- Oktober 2003 bis November 2004: Eine Untersuchung der Landeshauptstadt München ermittelt die Bedarfe wohnungsloser Frauen und die Struktur ihrer Wohnungslosigkeit
- Ergebnis: in 60 % der Fälle können die Frauen von den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in eine bedarfsgerechte Wohnform vermittelt werden aber:
- Es gibt kein ausreichendes Angebot an preiswertem Wohnraum
- eine Gruppe, bezeichnet als „Wanderinnen im System“, wird als kaum vermittelbare Problemgruppe identifiziert.

Vorgeschichte

- 08. und 09. März 2006:
Fachtagung mit dem Titel
„Vom Angebot zum Verbund – Welche Hilfen
brauchen wohnungslose Frauen in München?“
- Ergebnis:
im Hilfesystem fehlen langfristige, niedrig-
schwellige Wohnangebote mit pauschal
finanzierten Betreuungsangeboten
angeboten für „Wanderinnen im System“

Vorgeschichte

Dieser Begriff wurde gewählt, da er versuchen sollte folgenden Personenkreis zu beschreiben:

- Wohnungslose, i.d.R. ältere Frauen, die
- einen hohen Betreuungsbedarf haben
- keine sozialpädagogische Unterstützung wollen/annehmen können
- psychische und/oder Suchterkrankungen entwickelt haben (oft ohne Krankheitseinsicht)
- auf „Wanderschaft“ durch Pensionen, Notunterbringungen oder Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sind.

Vorgeschichte

2008

- Ausschreibung der Landeshauptstadt München: Trägerschaft für eine Einrichtung, die diese Lücke im Wohnungslosenhilfesystem schließen soll
- Das Evangelische Hilfswerk München gewinnt die Ausschreibung mit dem Konzept „Lebensplätze“.
- Suche nach Immobilie/ Bauträger

Spezifische Probleme älterer wohnungsloser Frauen

- keine Beheimatung
- häufige Wohnungs- bzw. Unterkunftswechsel
- soziale Isolation
- keine Familienanbindung oder Verlust aller familiären Bezüge
- insbesondere für Frauen ist der „Verlust“ von Kindern extrem belastend oder auch traumatisierend
- Schlechter Gesundheitszustand
- Deutlich niedrigere Lebenserwartung
- Aufnahme in Altenhilfeeinrichtungen meist nicht möglich oder
- diese ist von den Frauen nicht gewollt

Spezifische Probleme älterer wohnungsloser Frauen

Aus der Statistik 2010 der BAG W

	Anteil Männer	Anteil Frauen
50 bis 59 Jahre	17,48 %	12,65 %
60 Jahre und älter	6,51 %	4,49 %

Befragung von 166 Einrichtungen und einer Stichprobe von 23.921 Personen

Spezifische Probleme älterer wohnungsloser Frauen

- „Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Gesundheitszustand Wohnungsloser, wie auch von Menke et al. in ihrem Bericht über gesundheitliche Ungleichheit in Europa (2003) bemerkt wird, unter allen sozial benachteiligten Gruppen zu den schlechtesten zählt.“ (Steiger, Ignaz 2010)

Die Lebensplätze



Die Lebensplätze



Die Lebensplätze



Die Lebensplätze



Konzeption

- **Niedrigschwelligkeit:**
 - kaum Aufnahmekriterien
 - soziale und professionelle Kontakte werden ermöglicht, aber nicht aufgezwungen
 - Umfassendes optionales Beratungsangebot
 - Multiprofessionelles Team
- **Trennung von Wohnen und Betreuung**

Konzeption

Ziele

- Langfristig gesichertes, geschütztes Wohnen für ältere wohnungslose Frauen
- Selbstbestimmung durch eigenständige Lebensführung
- Soziale Interaktion, Kontakt- und Beziehungsaufbau ermöglichen
- Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensweise
- Lebensfreude
- Beheimatung

Konzeption

Personelle Ausstattung

- 50% Leitung
- 2 mal 100% Sozialpädagogin
- 50% gerontopsychiatrische Fachkrankenschwester
- 50 %Hauswirtschaft
- 50% Hausmeister
- 50 %Verwaltung

- Nachtbereitschaftsdienst
- Bürgerschaftlich Engagierte

Gesundheitliche Situation

Altersverteilung

4 Bewohnerinnen	unter	50
8 Bewohnerinnen	zwischen	50 und 59
8 Bewohnerinnen	zwischen	60 und 64
5 Bewohnerinnen	zwischen	65 und 69

Alle Bewohnerinnen sind unter 70 Jahre alt.

Der Altersdurchschnitt beträgt 56,4 Jahre.

Gesundheitliche Situation

Krankheitsbilder

- Psychische Erkrankung
- Suchterkrankungen (Nikotin, Alkohol, Medikamente)
- Unfallfolgeschäden
- Hauterkrankungen
- Diabetes
- Offene Beine

Gesundheitliche Situation

- Keine Pflegestufe
- Schlechter Ernährungszustand
- Ungeregelte Medikamenteneinnahme
- Mangelnde Körperhygiene
- Kaum Termineinhaltung (z. B. bei Ärzten)
- Keine soziale Einbindung

Qualitätsverständnis

- Autonomie und Unabhängigkeitsstreben achten und beachten
- Zeit für Vertrauens- und Beziehungsaufbau
- Freiwillige Gruppenangebote
- Spontane und Ad-hoc-Beratungen und Hilfeleistungen zulassen

Vertragliche Regelungen Mietvertrag

- § 549 Abs. 2 Nr. 3 BGB (Anmietung von Wohnraum, um ihn Personen mit dringendem Wohnbedarf zu überlassen)
- Nichtnutzung der Wohnung
- Keine Aufnahme von dritten Personen
- Für Hunde- und Katzenhaltung besondere Erlaubnis erforderlich
- Speziell auf die „Lebensplätze“ abgestimmte Hausordnung

Vertragliche Regelungen

- Kein Vertrag gem. dem Wohn- und
Betreuungsvertragsgesetz

Qualitätsverständnis

- Die Qualität der Lebensplätze äußert sich darin, dass die Beratungs- und Betreuungsleistungen immer wieder angeboten werden, es aber auch akzeptiert wird, wenn eine Bewohnerin dies dauerhaft ablehnt.